

Wilhelm in Wien.

Großartige Bewillkommnung des deutschen Kaisers.

Eine Reihe von Ovationen auf den Straßen der Kaiserstadt an der Donau. — Später feierliche Ereignisse auf Schloß Schönbrunn. — Wiener Stadt-Ring auf den Namen „Kaiser Wilhelm Ring“ umgetauft. — Zunahme der Cholera in Ungarn. — Abruzzenser Herzog in Paris angekommen. — Luftschiffer-Verbände England's, Frankreich's und Belgien's organisieren Flug-Konkurrenzen für nächsten August.

Wien, 21. September. — Kaiser Wilhelm, welcher während der letzten paar Tage als Jagdgast des Erzherzogs Friedrich auf dem Schloß Pölla in Ungarn weilte, ist bei seiner gestrigen Ankunft in Wien mit großem Enthusiasmus bewillkommnet worden, namentlich von dem Kaiser Franz Joseph, sowie dem Kronfolger Franz Ferdinand, welche den Erzherzogen des kaiserlichen Hauses auf dem Heldenrieder Bahnhofs harrten. Die feierliche Aufahrt nach Schloß Schönbrunn durch die prachtvoll geschmückten Straßen brachte eine ununterbrochene Reihe entzückender Ovationen. Eine ungezählte Menge, die auf der ganzen Strecke Kopf an Kopf spazier bildete, erging sich immer und immer wieder in den süßlichsten Jubelrufen. Am Schloß selbst, und zwar auf der Gartenseite, fand die offizielle Begrüßung durch die Würdenträger statt. Auf Schloß Schönbrunn empfing der Kaiser nach Mittags eine Abordnung des k. u. k. Husaren-Regiments Nr. 7, dessen Inhaber der deutsche Monarch seit fünfundsiebzig Jahren ist. Die Abordnung erschien unter Führung des Commandanten Obersten Brunn Kreiherrn v. Schönberger und überreichte dem Kaiser anlässlich des silbernen Jubiläums seiner Anbiederung einen hübsch illustrierten Ehrenfahnen mit entsprechender Aufschrift als Widmung des Regiments.

Der Kaiser schenkte anlässlich des Ereignisses seinem Regiment eine goldene Fahne, die gleichfalls eine Widmung trägt. Der feierliche Vorgang nahm sich überaus einträglich aus. Das Offizierscorps hatte ursprünglich die Absicht gehabt, die Deputation zur Uebergabe des Ehrenfahnen nach Berlin zu entsenden und hatte diesbezüglich an maßgebender Stelle angefragt, wann Kaiser Wilhelm die Abordnung in der deutschen Reichshauptstadt empfangen könne. Die Antwort hatte dahin gelaute, daß der deutsche Kaiser ohnehin zur Zeit des Anbiederungs-Jubiläums in Wien weilen und die Deputation in Schönbrunn empfangen werde.

Das Regiment wurde im Jahre 1885 in der zweiten Hälfte des Septembers dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen verliehen. Im Jahre 1888 änderte das Regiment den Namen des Inhabers in „Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen“ und im gleichen Jahre noch in „Wilhelm der Zweite, Deutscher Kaiser und König von Preußen“.

Nach Mittag fand im Maria Theresia-Zimmer ein Diner statt, dem die beiden Kaiser und die Mitglieder des Kaiserhauses mit Gefolge beiwohnten. Abends war Familien-Diner in der kleinen Gallerie zu Schönbrunn. Darnach war beim Erzherzog Franz Ferdinand im Belvedere eine Soiree, welcher Kaiser Wilhelm beiwohnte.

Der Wiener Stadtrat hat durch einstimmigen Beschluß dem Stadt-Ring den Namen Kaiser Wilhelm-Ring gegeben.

Sämtliche Blätter veröffentlichten feierliche Festartikel, in welchen sie den deutschen Kaiser als treuen Freund des Kaisers Franz Joseph und zuverlässigen, erprobten Verbündeten feiern.

Beide Kaiser haben anlässlich des Ereignisses eine große Anzahl von Orden und anderen Auszeichnungen verliehen.

Cholera in Ungarn im Zunehmen.

Budapest, 21. September. — Aus Mohacs kommt die Meldung, daß dort die seit einiger Zeit grassierende Cholera im Zunehmen begriffen sei. Glücklicher Weise ist der Seuchenherd nunmehr erkannt und die Ansteckungsquelle ermittelt worden, so daß die Aussicht besteht, der tödlichen Krankheit und ihrer Ausbreitung energischer, als es bisher geschehen konnte, zu Leibe zu gehen. Den Behörden wird zum Vorwurf

gemacht, daß sie, vielleicht in der wohlmeinenden Absicht, die Bevölkerung vor Angst und Schrecken zu bewahren, den Umfang der Seuche verschleiern und auf diese Weise zur Außerachtlassung der durch die Ansteckungsgefahr gebotenen Schutzmaßregeln beigetragen haben.

Der Abruzzenser Herzog in Paris. — Der Herzog der Abruzzen trat gestern Nachmittag ganz unerwartet hier ein und fuhr direkt nach dem „Hotel du Min“, wo Fräulein Catherine Effins und ihre Mutter seit vorletzter Woche logieren. Da die beiden Damen sich noch in dem Gasthof befanden, konnte jedoch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Von der Geschäftsführung wurde berichtet, daß sie nach Havre oder Cherbourg abgereist seien, um sich nach der Heimath einzuschiffen.

Große Flug-Konkurrenzen in nächsten Sommer. — Boulogne-sur-Mer, Frankreich, 21. September. — Die internationale Konferenz der nationalen Luftschiffer-Verbände Frankreich's, England's und Belgien's hat beschlossen, in den Hauptstädten der drei Länder für den Monat August kommenden Jahres eine große Flug-Konkurrenz zu organisieren. Preise in Höhe von \$60,000 und darüber sollen ausgesetzt werden.

Kürzer bemessene Flug-Konkurrenzen in verschiedenen Plätzen, welche die Teilnehmer an der großen Veranstaltung zu positiver haben, sollen einen der Hauptpunkte des Planes bilden.

Türkische Anleihe in England untergebracht. — Paris, 21. September. — Nach einer Meldung des „Temps“ ist die türkische Anleihe, deren Veranlassung mit Frankreich unterhandelt worden war, bei einer Gruppe englischer Finanzleute untergebracht worden, an deren Spitze Sir Ernest Cassel steht.

Ballon über's Meer. — Pittsfield, Mass., 21. Sept. — Leo Stevens aus New-York baut einen Ballon von 50,000 Kubikfuß Inhalt, der am Sonntag von Jacobs Sadder in Venedig aufsteigen wird und den Flug über den Ocean unternehmen soll. Dieser Ballon wird keine Passagiere führen, sondern nur eine Strickleiter mit Klängen und Emblemen angehängt bekommen. Man glaubt, daß der Ballon 100 Meilen pro Stunde fliegen wird. Alle Abenteuer-Geschichten sind erfindet worden, nach ihm auszusagen.

Streit um Lebensversicherung. — St. Louis, Mo., 21. Sept. — Am hiesigen Bundesgerichtsstand wurde für den Oktober eine Neuverhandlung des Prozesses der „First National-Bank“ in Niles, Mich., gegen die „New-York Life Insurance Co.“ wegen der Lebensversicherung von George A. Kimmel im Betrage von \$10,000 anberaumt, welcher im Jahre 1898 in Arkansas City, Ariz., verstorben, nachdem er der genannten Bank seine Versicherungs-Police überlassen hatte. Die Versicherungs-Gesellschaft behauptet, Andrew J. White, welcher in der Arkanasstadt zu Mattoon, N.Y., detiniert wird, sei mit Kimmel identisch.

Clarence J. Siller's Mörder. — Chicago, 21. September. — Polizei-Capitän R. P. Evans vom Identifizierungs-Bureau erklärt, daß die Finger-Abdrücke des Mörders Thomas Jennings, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, der Mörder Clarence J. Siller's zu sein, mit den an einem Feuertisch des Siller'schen Heims gefundenen blutigen Fingerdrücken vollkommen übereinstimmen. Jennings ist ein entlassener Jugendsträfling und war bald nach der Entdeckung der Mordthat am Montag in der Nähe der Siller'schen Wohnung angetroffen worden. Er hatte einen Revolver von demselben Kaliber wie der, mit dem der Mord begangen wurde, in seinem Besitz.

In Gelbfieber-Anstalten. — Beaumont, Tex., 21. Sept. — Ein Matrose der Belegung des von Tampico, Mex., in Sabine, Tex., eingetroffenen Dampfers „V. A. Lamb“ ist unter Symptomen von Gelbfieber erkrankt und befindet sich zur Zeit im Hospital unter ärztlicher Beobachtung. Erst nach Ablauf von fünf Tagen wird es sich feststellen lassen, ob ein Gelbfieberfall vorliegt. Der Dampfer wurde unter Quarantäne gestellt.

Ein klarer Kopf. — gute Verdauung und ein hohes Alter sind einige der Resultate infolge des Gebrauchs von Tutt's Leber-Pillen.

Eine wirkliche Chalfache. — Eine absolute Heilung für Kopfschmerzen, Malaria, Rheumatische Gelenksentzündung, Bluthochdruck, Dyspepsie, Biliosität und ähnliche Leiden.

TUTT'S Leber PILLEN. — Die Composition hat keinen äußeren Privatimpuls zwei Scenen aus seiner

Aus Deutschland.

Bebel's Rede auf dem sozialdemokratischen Parteitag.

Tadelte die bisherigen Genossen wegen ihrer Zustimmung zu der Budget-Bewilligung. — Süddeutsche zu weich und gemüthlich. — Schroffer Klassenkampf ihre einzige Rettung. — Prinz Adalbert als Vertreter des Kaisers in Karlsruhe. — Amerikanische Konjunktur zu einer Tarif-Conferenz nach Berlin citirt. — Nachspiel zur Bremer Standal-Affaire. — Die Reise des Kronprinzenpaares nach Ostasien.

Berlin, 21. September. — August Bebel hat auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu Magdeburg die erwartete Rede gegen die süddeutschen Juristen gehalten, in welcher er die demnächstige Wahl, auf welche man gerechnet hatte, aus der Debatte knüpfte bis an die vom Parteivorstand beantragte einschlägige Resolution. Diese bezieht sich auf die Beschlüsse früherer Parteitage, nach welchen die Budgets der Einzelstaaten, weil sie Klassenkämpfe seien, grundsätzlich abgelehnt werden müssen. Die Budgetbewilligung seitens der Reichsregierung wird für eine bewußte grobe Mißachtung der gefassten Beschlüsse und für eine sehr schwere Verletzung gegen die Parteieinheit erklärt. Der Parteitag spricht deshalb laut dem Antrag, seine idiosynkratische Billigung über das Verhalten der bündischen Genossen aus. Dazu liegt noch ein verhängnisvoller Antrag vor, dem zufolge sozialdemokratische Abgeordnete, welche künftig an einer Budgetbewilligung teilnehmen, als aus der Partei ausgeschieden betrachtet werden sollen.

Bebel als Referent eröffnete die Debatte mit einer sehr eingehenden Rede. Temperamentvoll und sehr sarkastisch griff er die Badener und persönlich den Genossen Frank an. Er verurteilte die Mod-Jede und hob gegen den Vorwurf des Regiments sich wendend, hervor, daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstags die Sozialpolitik veranlaßt hätten. Einheitsfront, erklärte Bebel im Hinblick auf die beantragte Resolution, sei absolut notwendig. Künftig werde man kein Erbarmen kennen. Die Süddeutschen seien ja soziale Kerle, aber zu weich und gemüthlich. Der idiosynkratische Klassenkampf sei die einzige Rettung.

Frank erwiderte in äußerst maßvoller Weise. Indem er die Situation in Baden erläuterte und das Verhalten der dortigen sozialdemokratischen Abgeordneten verteidigte, erklärte er, daß ein Bruch der Disziplin zuweilen gebotene Pflicht sei. Während Frank sprach, gab sich eine höchst erregte Stimmung kund, und es erfolgte zahlreiche höfliche Zwischenrufe. Nachmittags wurde die Einzeldebatte aufgenommen, welche gleichfalls zu den hitzigsten Ausdehnungen Anlaß gab.

Feiertage in Baden. — Die Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Stada, welche, wie gemeldet, schon am Montag mit der Ausbückung in der eigens zu diesem Zweck errichteten Festhalle in glänzender Weise eröffnet wurde, hat gestern, am eigentlichen Jahrestage der Vermählung, unter begünstigter Theilnahme der Bevölkerung ihren Fortgang genommen. Der Tag wurde im ganzen Großherzogthum, vor Allem in der Landeshauptstadt, feierlich begangen.

Die Bundesfürsten haben theils persönlich, theils durch ihre Vertreter dem hohen Herrn ihre Glückwünsche ausgesprochen. Kaiser Wilhelm hatte seinen dritten Sohn, Prinzen Adalbert, mit der Uebermittlung seiner herzlichsten Glückwünsche beauftragt. In allen Kirchen des Landes wurde Gottesdienst abgehalten. An den Tagungsstätten in der hiesigen Residenz, dem das Großherzogthum mit den Angehörigen des Jährigen Gaus beheimatet, jedoch sich eine Gratulationskomitee in Karlsruhe Schloß, an der die Diplomatie, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und zahlreiche hervorragende Privatpersonen theilnahmen.

Ende des französischen Musifestes in München. — Anlässlich des in München veranstalteten französischen Musifestes hat Richard Strauß, der ebenfalls zu dem Fest hierher gekommen, französischen und deutschen Musikern und Kritikern eine Art „Privatvorstellung“ gegeben. Der Componist hat keinen äußeren Privatimpuls zwei Scenen aus seiner

reits vor ihrem Erscheinen vielbesprochenen und vielumrührten neuen Oper „Der Rosenkavalier“ selbst vorgeführt. Hatte man der Darbietung mit beträchtlicher Spannung entgegen gesehen, so zeigte sich doch allgemeines Erstaunen über den durchaus obernichtlichen Stil dieses nicht an die Öffentlichkeit getretenen jüngsten Kindes der Strauß'schen Muse. Sein Vater ähnelt in auffallender Weise den Produktionen Saverio's, Lehars und Fall's.

Die beiden letzten Conzerte des jetzt zum Abschluß gekommenen Festprogrammes, das dritte Orchester-Conzert, sowie die zweite Motette, sind programmgemäß verfallen. Der Componist Gabriel Faure ist zu den Schluß-Conzerten nicht erschienen. Tarif-Conferenz in Berlin. — James B. Reynolds von der amerikanischen Tarif-Commission ist zu einer Konferenz mit den amerikanischen Konjunktur in den Tarif-Verhältnissen hier eingetroffen. Zu den zu der Konferenz Verangewiesenen Konjunktur gehören auch Dr. J. John Gaffney, Generalanwalt in Dresden, und Franz S. Hannack, Konjunktur in Kiel, von denen Dr. Reynolds die Berichte über ihre Spezial-Erhebungen bezüglich der Wirkungen des neuen amerikanischen Tarifgesetzes in Deutschland einholen will, um mit den Konjunktur darüber Rücksprache zu nehmen.

Ohio'er Probleme.

Bemerkenswerthe Wahl-Situation im Bundes-Staat.

Verstimmung unter einem großen Theil beider Parteien. — Wahl wird vielleicht von denjenigen Stimmgabern entschieden werden, welche diesmal zu Hause bleiben. — Thätigkeit der Tarif-Commission. — Chinesen-Prinz Tsi Shung wird am nächsten Montag in Washington sein. — Plan zum Abhalten einer internationalen Opium-Conferenz gewinnt Boden. — Gefechtsübungen der Schlachtflootte nahezu beendet.

Washington, D. C., 21. Sept. — Die politische Sachlage in Ohio ist in diesem Jahre eine höchst eigenartige, und die bevorstehende Staatswahl dürfte dort durch die Wahlereignisse entschieden werden, die zu Hause bleiben und nicht stimmen. Das mag paradox klingen, aber zutreffend ist, daß gewisse Elemente in beiden Parteien mitsprachlos und nicht geneigt sind, für den Candidaten der eigenen Partei, noch weniger aber für den Kandidaten der gegnerischen Partei zu stimmen. Es sind dies die Anhänger der radikalen Flügel beider Parteien, die progressiven Republikaner und die Bryan-Demokraten.

Die beiden Gouvernements-Candidaten, Harding (Republikaner) und Judson Harmon (Demokrat), sind konservativ, wenn auch in verschiedenen Sinne. Harding ist ein Mann der alten republikanischen Maxime und seine Erwählung zum Gouverneur würde die „Vosse“ wieder abstoßen in den Sattel bringen und die Aera der Corruption, mit welcher Gouverneur Harmon soeben erst gut ausgeräumt hat, von Neuem entlocken.

Das fortschrittlich republikanische Element, dessen hervorragendster Vertreter der ehemalige Sekretär des Innen-Departments, James S. Gardner, ist, wurde bekanntlich von den Reaktionsären unter Senator Ditt's Nüchternheit im Staate, Gouverneur völlig beiseite gedrängt und die alte Partei von Ohio hat in dieser Campaigne wieder freie Hand bekommen. Wird Harding erwählt, so sind binnen kürzester Frist die alten Verhältnisse mit den Beigaben von „Graft“ und Mißwirtschaftlichkeit überhaupt wiederhergestellt. Wähler, die das vermeiden wollen, werden natürlich für die Wiederwahl des jetzigen demokratischen Gouverneurs Harmon, stimmen.

Straßenbahn-Strife in Columbus als Faktor in Campaigne. — Aber Harmon hat auf der anderen Seite viele Gegner gefunden, deren Abfall etwaige Gewinne aus den Reichen unzufriedener Republikaner wettmachen, resp. viele derselben abhalten möchte, für ihn zu stimmen. Der Strife der Bahn-Angelegenheiten in Columbus hat eine Situation geschaffen, welche für den Gouverneurerwartung die Folgen gehabt hat. Als der Gouverneur aus seinen Ferien zurückkehrte, fand er 3000 Staats-Truppen in Columbus, um die Straßen in Schach zu halten. Er fand die Truppen heim und erfreute sich der lauteften Lobeserhebungen Seiten der organisierten Arbeiter. Nebenbei machte er im Saal einige abfällige Bemerkungen über die starrenden Goldglänze der Militärs und die überwiegende Zahl von Offizieren bei der Witz überhaupt. Das hat ihm das Uebelwollen der Witz eingetragener. Tann einige Zeit später sah sich Gouverneur Harmon genöthigt, wegen der erneuten Anträge einen Theil der Witz zurück zu rufen, und dadurch verlor er das Wohlwollen der Arbeiter-Organisationen wieder, und wie das in solchen Fällen zu gehen pflegt, wurde deren Disposition um so bitterer. Von Seiten der fortschrittlichen Republikaner und anderer Demokraten wird dem Gouverneurerwartung zum Vorwurf gemacht, daß er die Niederlage der Woods-Bill in der Staats-Legislatur, einer Bill, welche auf eine Kontrolle der großen Corporationen abzielte, nicht verhindert habe.

Gouverneur Harmon wird am Sonntag dieser Woche seine Campaigne in Angriff nehmen; an diesem Tage hält er seine erste große Campaigne. Es ist möglich genug, daß er im Stande sein wird, die Einwände, welche jüngst gegen ihn laut geworden sind, durch seine Darlegungen zu beseitigen, so daß seine wirklichen Verdienste um den Staat, hauptsächlich die Ausbreitung der „Grafters“ und Corruptionisten, wieder ungetrübt hervortreten.

Bei Erkältungen treibe man Salz und Brust, auch die Fußhohlen mit Dr. Richter's PAIN-EXPELLER ein. Wirkt sofort lindend und heilend. 25 und 50c. in Apotheken. Nur echt mit Adler.

Dr. Ad. Richter & Co. (aus Buffalo, N.Y.) 215 West Street, New York.

Studien der Tarif-Commission.

Professor S. C. Emery, der Vorsitz der Tarif-Commission, welcher hierher zurückgekehrt ist, um mit A. S. Sanders von Chicago, einem anderen Mitgliede der Commission, zusammen zu treffen, wird im nächsten Monat mehrere Volkspunereien in Neu-England besuchen, um die Untersuchung der vielbesprochenen Gruppe „A“ des Ranne-Aldrich-Tarifs zu beginnen. Das dritte Mitglied der Commission, J. V. Reynolds, weilt zur Zeit in Deutschland und wird erst im October hier eintreffen. Professor Emery hat dieSchrift- und Druckpapier-Gruppe des Tarifs gründlich studirt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese der Gegenstand eines der ersten Berichte sein wird, welche die Commission dem Präsidenten erstattet. Wie es heißt, sind die SS. Emery und Sanders um diese Zeit zu dem Zwecke nach Washington gekommen, um während der in nächster Woche stattfindenden Kabinetts-Sitzung in der Nähe des Präsidenten zu sein. Vorher Emery erklärte heute, daß die Commission seine Schwierigkeiten hatte, Statistisches über die Kosten von Fabrikaten zu erlangen, indem die amerikanischen Fabrikanten den Experten der Commission bereitwillig entgegenkamen.

Tsai Hui Sun's Besuch. — Prinz Tsai Hui Sun mit Gefolge wird sich nach einem Aufenthalt von einem Tage in Niagara Falls, N.Y., nach Venedig, Pa., begeben, um sich dort die Anlagen, wo Kanzerellen und Geschäfte hergestellt werden, genau anzusehen. Er wird am kommenden Montag in Washington ankommen. Von Venedig wird er nach der Bundeshauptstadt durch den Hilfs-Marine-Sekretär G. Hale und Capitän T. Potts von der Marine geleitet werden, die für seine Bewirtung in Washington Sorge tragen werden. Das Programm in Washington besteht in einem Jubel mit dem Präsidenten, einem Empfang durch den Staatssekretär, einer Inspektionstour nach der Geschütz-Fabrik der Marine, einem Besuch der Marine-Akademie und einem Abschieds-Diner im chinesischen Gesellschaftshotel.

Die vorgeschlagene Opium-Conferenz. — Der amerikanische Vorkämpfer Whittellaw Reid in London hat das Staats-Departement per Kabel in Kenntniß gesetzt, daß auch die britische Regierung die geplante Abhaltung einer „Opium-Conferenz“ aller bedeutenderen Mächte zum Zweck der Beschränkung der Fabrication und des Handels mit Opium im Prinzip angenommen hat. Zeit und Ort der Konferenz kann erst später festgelegt werden, da unter anderen Mächten China, eine der am meisten interessierten, sich erst in einem Jahre an der Konferenz beteiligen kann. Mit den detaillierten Arrangements für die Konferenz ist die Regierung der Niederlande betraut.

Gefechtsübungen der Schlachtflootte. — Nach einer in Portsmouth, Va., aufgefundenen drachtlosen Depesche vom Schlachtschiff „Manitoa“ wurden während der vorgeschrittenen Nacht die Marine-Gefechtsübungen fortgesetzt und führten zu der Zurückweisung eines Angriffs der Torpedoflotte. Gestern lagen die 16 Schlachtschiffe der atlantischen Flotte vor Anker und Offiziere und Mannschaften hatten Aufsat, da heute eine bedeutende Gefechtsübung bevorsteht, welche schon am frühen Morgen beginnt. Am Freitag kommen die Manöver zum Abschluß und die Flotte geht dann nach New-York in See, wo sie so zeitig eintreffen wird, daß die Leute am Sonntag Landurlaub erhalten können.

Jäger Tod in der Kirche. — Wilkesbarre, Pa., 21. Sept. — Thomas J. Chace, ein Rechtsanwalt hiesiger Stadt, wurde früh Morgens in einem Vestibule der Universalisten-Kirche tödtlich aufgefunden. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene, von dessen Angehörigen die ganze Nacht nach ihm gesucht worden war, hatte sich gestern Abend wahrscheinlich in die Kirche, deren Trauer er war, begeben, um einige Reparatur-Arbeiten zu inspizieren; dort muß ein Verzeßschlag den Tod des 65-jährigen Mannes herbeigeführt haben.

Keine Ueberführung des Prozesses gegen Gallagher. — New-York, 21. September. — James J. Gallagher, der Mayor Connor geschossen hat, wird vorläufig nicht angeklagt werden, wenn die Großgeschworenen der Anklage des Richters Zwangs Folge leisten. Der Richter erklärte, daß die Anklage auf Mord vorzubehalten sei, bis die Mord-Zurückweisung durch die Geschworenen erfolgt. Der Richter erklärte, daß die Anklage auf Mord vorzubehalten sei, bis die Mord-Zurückweisung durch die Geschworenen erfolgt. Der Richter erklärte, daß die Anklage auf Mord vorzubehalten sei, bis die Mord-Zurückweisung durch die Geschworenen erfolgt.

Haden nach Europa. — New-York, 21. September. — Präsident Hadley von der Yale-Universität, welchen Präsident Taft kürzlich zum Vorsitzenden der Commission ernannt hat, welche die Untersuchung über Eisenbahn-Bonds und Aktien anstellen soll, wird am nächsten Sonntag eine Reise nach Europa antreten, um sich dort über die einschlägigen Fragen zu unterrichten. Zu diesem Zweck wird er sich eine Woche in London und 14 Tage in Berlin aufhalten. Seine Gattin und sein Tochterchen begleiten ihn.

Compers für Beschränkung der Einwanderung. — New-York, 21. September. — Vor der hiesigen Commission zur Verhütung von Ueberfüllung hielt gestern Samuel Compers, der Präsident der „American Association of Labor“, eine Ansprache, in welcher er sich in wenig verblümter Form für eine Beschränkung der Einwanderung aussprach. Er machte den Dampf-Gesellschaften den Vorwurf, daß sie durch ihre Geschäftsmethoden für die Auswanderung nach Amerika Propaganda machen und sagte über die Bemühungen der italienischen Regierung, die Auswanderung nach Amerika zu überwachern, daß zahlreiche Italiener, die von ihrer Regierung vertrieben wurden, nach dem Heimatland zurückkehrten, um nach Amerika zu kommen, die Reise hierher von deutschen und französischen Schiffen aus unternommen. Auf eine Frage von Professor Goodenough von der Columbia-Universität erwiderte Herr Compers, er sei überzeugt, daß eine Beschränkung der Einwanderung erheblich zur Lösung des Ueberfüllungs-Problems beitragen würde.

Einige Brüder. — In der Convention des „Junior Orders of United American Mechanics“ kam es gleich zu Beginn der Sitzung zu einem scharfen Streite zwischen den Regulären und den Anhängern, der demnach ausartete, daß Tische zerbrochen, Stühle zertrümmert wurden und ein allgemeines Handgemisch erfolgte, bis die Regulären unter Führung von Thomas Mohorn von Jeanette den Saal verließen. Der Bruch zwischen den Alten und Neuen ist unheilbar. Die beiden Fraktionen sind ungefähr gleich stark. Die Differenzen rühren von längerer Zeit her und die Ursache liegt, wie einige behaupten, in der Vertheilung der Aufschneidung als Beitrag zur nationalen Organisation. Andere wollen wissen, daß der Beschluß, den Vorträgen gewisse Conzessionen einzuräumen, zur Exzeption der Anführer geführt habe. Nebenbei werden beide Fraktionen abgelehnt die Beamtenwahl vornehmen.

Ramhofer Mediziner tot.

Dr. Walter G. Baumgarten in St. Louis gestorben. — Seine verdienstvolle Carriere.

St. Louis, Mo., 21. September. — Der Walter G. Baumgarten, einer der bekanntesten deutschen Aerzte der Stadt, der im ganzen Lande einen bedeutenden Ruf als Fachschriftsteller hatte, ist hier im Alter von 73 Jahren gestorben. 1837 in Glasthal geboren, besuchte er die Gymnasien von Glasthal und Nordheim und später mehrere höhere Lehranstalten. In St. Louis absolvirte er das St. Louis Medical College und begab sich später nach Deutschland zurück, seine Studien zu ergänzen. Während des Bürgerkrieges diente er als Arzt der Bundesflotte, und zwar von 1861 bis 1865. In den Jahren 1867 bis 1871 war Dr. Baumgarten Herausgeber des „St. Louis Medical & Surgical Journal“. Seine Schriften machten ihn alsbald berühmt, und von 1868 bis 1871 war er Professor für Anatomie und Pathologie am College of Physicians & Surgeons, von 1871 bis 1887 Professor für Physiologie und von 1887 bis 1892 Professor für Pathologie und Therapie. Seit 1887 war er Professor an der Washington-Universität. Der Verstorbenen gehörte der Akademie der Wissenschaften, der St. Louis Medical Society, dem Verein deutscher Aerzte, der Association of American Physicians, deren Präsident er 1899 war, der American Medical Association und anderen Organisationen an. Seine medizinischen Referate und Abhandlungen wurden von den hervorragenden medizinischen Zeitschriften des Landes veröffentlicht.

Gomper's für Beschränkung der Einwanderung. — Vor der hiesigen Commission zur Verhütung von Ueberfüllung hielt gestern Samuel Compers, der Präsident der „American Association of Labor“, eine Ansprache, in welcher er sich in wenig verblümter Form für eine Beschränkung der Einwanderung aussprach. Er machte den Dampf-Gesellschaften den Vorwurf, daß sie durch ihre Geschäftsmethoden für die Auswanderung nach Amerika Propaganda machen und sagte über die Bemühungen der italienischen Regierung, die Auswanderung nach Amerika zu überwachern, daß zahlreiche Italiener, die von ihrer Regierung vertrieben wurden, nach dem Heimatland zurückkehrten, um nach Amerika zu kommen, die Reise hierher von deutschen und französischen Schiffen aus unternommen. Auf eine Frage von Professor Goodenough von der Columbia-Universität erwiderte Herr Compers, er sei überzeugt, daß eine Beschränkung der Einwanderung erheblich zur Lösung des Ueberfüllungs-Problems beitragen würde.

Einige Brüder. — In der Convention des „Junior Orders of United American Mechanics“ kam es gleich zu Beginn der Sitzung zu einem scharfen Streite zwischen den Regulären und den Anhängern, der demnach ausartete, daß Tische zerbrochen, Stühle zertrümmert wurden und ein allgemeines Handgemisch erfolgte, bis die Regulären unter Führung von Thomas Mohorn von Jeanette den Saal verließen. Der Bruch zwischen den Alten und Neuen ist unheilbar. Die beiden Fraktionen sind ungefähr gleich stark. Die Differenzen rühren von längerer Zeit her und die Ursache liegt, wie einige behaupten, in der Vertheilung der Aufschneidung als Beitrag zur nationalen Organisation. Andere wollen wissen, daß der Beschluß, den Vorträgen gewisse Conzessionen einzuräumen, zur Exzeption der Anführer geführt habe. Nebenbei werden beide Fraktionen abgelehnt die Beamtenwahl vornehmen.

Beamtenwahl der Odd Fellows. — Atlanta, Ga., 21. September. — Die souveräne Großloge des Ordens der Odd Fellows erwählte hier die folgenden Beamten: Grand-Sire, John A. Cochran, Indianapolis; Deputy Grand-Sire, C. A. Keller, San Antonio, Tex.; Groß-Sekretär, John B. Goodwin, Baltimore, wiederewählt; Groß-Schatzmeister, W. Richards Mudge, Philadelphia, wiederewählt.

Haden nach Europa. — New-York, 21. September. — Präsident Hadley von der Yale-Universität, welchen Präsident Taft kürzlich zum Vorsitzenden der Commission ernannt hat, welche die Untersuchung über Eisenbahn-Bonds und Aktien anstellen soll, wird am nächsten Sonntag eine Reise nach Europa antreten, um sich dort über die einschlägigen Fragen zu unterrichten. Zu diesem Zweck wird er sich eine Woche in London und 14 Tage in Berlin aufhalten. Seine Gattin und sein Tochterchen begleiten ihn.

Compers für Beschränkung der Einwanderung. — New-York, 21. September. — Vor der hiesigen Commission zur Verhütung von Ueberfüllung hielt gestern Samuel Compers, der Präsident der „American Association of Labor“, eine Ansprache, in welcher er sich in wenig verblümter Form für eine Beschränkung der Einwanderung aussprach. Er machte den Dampf-Gesellschaften den Vorwurf, daß sie durch ihre Geschäftsmethoden für die Auswanderung nach Amerika Propaganda machen und sagte über die Bemühungen der italienischen Regierung, die Auswanderung nach Amerika zu überwachern, daß zahlreiche Italiener, die von ihrer Regierung vertrieben wurden, nach dem Heimatland zurückkehrten, um nach Amerika zu kommen, die Reise hierher von deutschen und französischen Schiffen aus unternommen. Auf eine Frage von Professor Goodenough von der Columbia-Universität erwiderte Herr Compers, er sei überzeugt, daß eine Beschränkung der Einwanderung erheblich zur Lösung des Ueberfüllungs-Problems beitragen würde.

Einige Brüder. — In der Convention des „Junior Orders of United American Mechanics“ kam es gleich zu Beginn der Sitzung zu einem scharfen Streite zwischen den Regulären und den Anhängern, der demnach ausartete, daß Tische zerbrochen, Stühle zertrümmert wurden und ein allgemeines Handgemisch erfolgte, bis die Regulären unter Führung von Thomas Mohorn von Jeanette den Saal verließen. Der Bruch zwischen den Alten und Neuen ist unheilbar. Die beiden Fraktionen sind ungefähr gleich stark. Die Differenzen rühren von längerer Zeit her und die Ursache liegt, wie einige behaupten, in der Vertheilung der Aufschneidung als Beitrag zur nationalen Organisation. Andere wollen wissen, daß der Beschluß, den Vorträgen gewisse Conzessionen einzuräumen, zur Exzeption der Anführer geführt habe. Nebenbei werden beide Fraktionen abgelehnt die Beamtenwahl vornehmen.

Beamtenwahl der Odd Fellows. — Atlanta, Ga., 21. September. — Die souveräne Großloge des Ordens der Odd Fellows erwählte hier die folgenden Beamten: Grand-Sire, John A. Cochran, Indianapolis; Deputy Grand-Sire, C. A. Keller, San Antonio, Tex.; Groß-Sekretär, John B. Goodwin, Baltimore, wiederewählt; Groß-Schatzmeister, W. Richards Mudge, Philadelphia, wiederewählt.